

Alexander Kluge: Provokation der Realität – Dokumentation und Fiktion im Film

von Jana Faro

Wir sehen: Gabi Teichert, hessische Geschichtslehrerin, auf dem SPD Parteitag 1978. Mit einer erstaunlichen Vehemenz spricht sie mit den Abgeordneten, versucht ihnen ihr Anliegen näherzubringen: Sie möchte die deutsche Geschichte umschreiben, möchte sie in eine patriotischere Fassung bringen.

Eingebettet ist diese Szene in einer Flut von Filmmaterial, Farbe und Schwarz-Weiß, Zeitraffer und Zwischentitel. Kluge montiert im Stil der 20er Jahre Schnipsel, Fragmente, Zeitdokumente. Er ist der älteste und wohl radikalste der deutschen Jungfilmer (1) und seine Filmsprache ist von seinen breitgefächerten Interessen geprägt.

So ist er neben seinen juristischen Tätigkeiten Autor zahlreicher Kurz- und Kürzestgeschichten, Philosoph und Filmemacher. 1962 verliert er mit einer Gruppe von 25 Jungfilmern das *Oberhausener Manifest*, eine politische und ästhetische Abwendung des seichten Unterhaltungsfilms der 60er Jahre und Geburtsstunde des *Jungen Deutschen Films*. Unter dem Titel *Papas Kino ist tot!* fordern sie finanzielle Unabhängigkeit für Filmschaffende und Freiheit von branchenüblichen Konventionen. Gesellschafts- und politische Kritik rückt in den Mittelpunkt ihrer Arbeit. 30 Jahre nach seiner Erscheinung fasst die *FAZ* es treffend zusammen: Sein Film *Die Patriotin* (1979), ist „ein Zeitfilm, Themenfilm, Geschichtsfilm, in dem fast alles drinsteckt, was den späten siebziger Jahren unter den Nägeln brannte: Berufsverbote, Bildungsreform, Kernkraft, Mitbestimmung, Vergangenheitsbewältigung.“ (2) Auch hier breitet der Filmautor im episch-anekdoteschen Stil des Erzählfilms ein historisches Panorama aus: Um *eine* Geschichte zu erzählen, zeigt er viele Geschichten. Auf raffinierte Weise kombiniert er das Dokumentarische mit dem Fiktiven, deckt Narrative auf und erweitert sie durch das

Imaginäre. Die ‚Rohstoffe‘ seines Films sind dokumentarische Materialien jeder Art: Dokumentarszenen, Bilder, Postkarten, Fotos, Comics, Landschaften, Politiker, Kinderzeichnungen. (3) Um eine neue Aufarbeitung der Realität zu betreiben, muss er diese „abbauen, herausätzen, ausgraben, freischaufeln“. Sein Anliegen: Den Wahrnehmungsapparat des Menschen sensibel nachzjustieren, Aufmerksamkeit gegenüber der Realität zu schärfen, Geistesgegenwart provozieren. (4) Seinem Motto, Filmemachen sei strikt antiakademisch, bleibt Kluge dabei allerdings treu. Seine Arbeiten sind ein konsequenter Regelverstoß, die trotz aller Ernsthaftigkeit der Themen, das Komische provozieren. (5)

Zurück zu Gabi Teichert und ihren Versuchen, die Delegierten für eine ordentliche Regelung der neueren Geschichte zu gewinnen. In Verfolgung der ästhetischen Strategien des *Jungen Deutschen Films* wird sie in diese tatsächlich stattfindenden, öffentlichen Veranstaltungen ‚hineininszeniert‘. (6) Die fiktive Figur kollidiert mit der ‚Realität‘, ihre Anwesenheit deckt die Routiniertheit dieser Veranstaltung auf und bringt die Zuschreibungen, was authentisch ist, ins Wanken. Die Hermetik des Ereignisses wird aufgebrochen und es verliert an Überzeugungskraft. (5) Die präsentierten Materialien dienen nicht mehr als Beweisstücke der Geschichtsschreibung, vielmehr zeigen sie Widersprüche und Ratlosigkeit auf und regen zum Nachdenken über den Wert demokratischer Institutionen an. (6)

Literatur:

(1) Abendpost, Frankfurt über A. Kluge. In: Kluge, Alexander: Die Patriotin. 2. Auflage. Frankfurt am Main 1980. S. 481.

(2) Das sprechende Knie (2007). URL: <http://www.faz.net/aktuell/feuilleton/die-patriotin-das-sprechende-knie-1462723.html> (Zugriff: 13.05.2018).

(3) DER SPIEGEL 51/1979: Herrlicher Quatsch. URL: <http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-39685947.html> (Zugriff: 28.05.2018).

(4) Strelka, Shilla: Realismus als Politik der Wahrnehmung. Alexander Kluge und das Kino der Aufklärung. 2016. URL: <https://resonancesand-transitions.wordpress.com/2016/03/21/realismus-als-politik-der-wahr->

nehmung-alexander-kluge-und-das-kino-der-aufklaerung/ (Zugriff: 13.05.2018).

(5) Schulte, Christian: Die Schrift an der Wand. In: Alexander Kluge: Rohstoffe und Materialien. Göttingen 2012, S. 83.

(6) Schulte, Christian: Cross-Mapping/Aspekte des Komischen (2004). URL: <https://www.kluge-alexander.de/zur-person/texte-ueber/details/artikel/cross-mapping-aspekte-des-komischen.html> (Zugriff: 13.05.2018).

Dieser Text wurde im Juni 2018 publiziert und entstand im Rahmen einer Kooperation des Instituts für Kunstgeschichte der Universität Leipzig mit dem 8. Festival für Fotografie f/stop Leipzig.